

Med. an der Univ. Prag und wurde 1841 zum Dr. chir., 1842 zum Dr. med. prom. und Mag. obstet. Anschließend arbeitete er sechs Jahre als Praktikant, Sekundararzt sowie als supplierender Primararzt fast an sämtl. Abt. des Allg. Krankenhauses in Prag, ab 1849 bei der Krombholz'schen Studentenstiftung und bis zu seinem Tod als prakt. Arzt. Daneben habil. er sich 1865 für Spezielle Pathol. und Therapie an der Univ. Prag, nach deren Teilung 1882 er an der Dt. las und 1885 die Venia niederlegte. S., ein beliebter Arzt mit großer Klientel, widmete sich auch wiss. Veröff. und befaßte sich darin mit verschiedenen Problemen der Internen Med., v. a. mit Infektionskrankheiten sowie mit epidemiolog.-hygien. Fragen, später auch mit physiokrat. Themen. Vielseitig interessiert, bildete er sich laufend während der Ferien in Deutschland, Frankreich, England sowie in der Schweiz weiter und gehörte mehreren med. sowie naturwiss. Ges. und Ver. an, u. a. der K. Leopoldin.-Karolin. Akad. der Naturforscher in Halle. – Sein Sohn **Arthur S.** (geb. Prag, 12. 7. 1857; gest. Wien, 16. 1. 1916), mos., zuletzt röm.-kath., ergriff die Banklaufbahn und stieg zum Leiter der Filiale der Böhm. Escompte-Bank in Teplitz-Schönau (Teplice-Sanov) auf. Seine in über 30jähriger Tätigkeit erworbenen Erfahrungen und Kenntnisse legte er in einem Hdb. für den Bankverkehr nieder, das eine „leichtfassliche Zusammenstellung“ für Bank- und Handelsangestellte, aber auch für „Besitzende“ darstellen sollte und als Anhang u. a. ein Verzeichnis der Banken der Welt aufweist. Arthur S., der eine zeitlang auch Mitgl. des Stadtverordnetenkollegiums in Teplitz-Schönau und als solches insbes. in finanziellen Angelegenheiten der Stadt tätig war, verlebte seinen Ruhestand ab etwa 1908 in Wien.

W. (s. u. bei Werstler): Diss. inauguralis sistens chirurgiam regionis inguinalis ..., 1842 (Diss.); Über einige Krankheiten der Halspartie, 1865 (Habil.Schrift); Med. Casuistik ..., 1872–73; Das Wesen und die Behandlung der Diphtheritis, 1882; ca. 30 Abhh. in wiss. Z. – Arthur S.: Hdb. für den Bankverkehr (Aus der Werkstatt der Bank), 1912.

L.: *Biograph. Jb.* 5, 1903, Sp. 58 (Totenliste); *Hirsch; Pagel; Prager Med. Ws.* 6, 1881, S. 310, 23, 1898, S. 143; *Casopis českých lékařů* 37, 1898, S. 249; *Die Dt. Karl-Ferdinands-Univ. in Prag* ..., 1899, S. 269; *F. Werstler, Personalbibliographien von Prof. und Doz. der med. Fak. zu Prag* ... 1853–80, (1972), S. 136ff.; *Biografický slovník Pražské lékařské fakulty 1348–1939*, 2, red. von L. Hlaváčková und P. Svobodný, (1993), S. 115; *UA Praha, Tschechien*. – Arthur S.: *N. Fr. Pr., Teplitz-*

Schönauer Anzeiger, 18. 1. 1916; *Státní ústřední archiv (Staatl. Zentralarchiv)*, Praha, Tschechien.

(E. Lebensaft – L. Hlaváčková)

Schütz Julius, Balneologe und Pharmakologe. Geb. Wien, 7. 1. 1876; gest. ebenda, 13. 12. 1923. Sohn eines Agenten, späteren Bankiers; bis 1907 mos., später evang. AB. Einer begüterten, aus Böhmen gekommenen Familie entstammend, besuchte er bis 1893 das dt. Gymn. der evang. Kirchengmd. in Moskau, maturierte als Externist am Staatsgymn. Wien III. und stud. ab 1895 Med. an der Univ. Wien, 1899–1900 in Straßburg (Strasbourg) und wurde 1901 in Wien zum Dr. med. prom. Anschließend Ass. an verschiedenen Wr. Kliniken, kam er schließl. an die Med. Abt. der Allg. Wr. Poliklinik, dann an die III. Med. Univ.Klinik. Nach der Übernahme des Pharmakolog. Inst. durch H. H. Meyer (s. d.) 1904, bei dem er schon kurz nach seiner Prom. ein Semester lang in Marburg a. d. Lahn, vermutl. als Privatass., gearbeitet haben soll, war er in den Wintermonaten bei diesem, im Sommer in Marienbad (Mariánské Lázně) tätig. Im Ersten Weltkrieg diente er als Landsturmoberarzt, konnte sich aber 1915 für Balneol. an der Univ. Wien habil. Ab 1920 wirkte er als Primarius an den staatl. Kranken- und Badeanstalten in Baden. S. widmete sich, angeregt durch Meyer, der Experimentalmed., so der Pharmakol. des Verdauungstraktes, der Herz- und Kreislaufphysiol. sowie Problemen der Niere, später jedoch in steigendem Maße der Balneol., bes. der Wirkungsweise der verschiedenen Mineralwässer. Während des Krieges richtete er in Klagenfurt eine Station für nierenkranke Soldaten ein, die zum Vorbild für ähnl. Anstalten in der Armee wurde. S. war auch um Standesinteressen bemüht, gehörte der Kurkomm. Baden an und wurde in Anerkennung seiner Verdienste 1922 Ehrenmitgl. des Marienbader Ärztever. Als Balneologe weithin angesehen, trug er durch sein organisator. Wirken wesentl. zur Förderung der Kurorte, v. a. Badens, bei.

W. (s. u. bei Decker): Über den Einfluß der Galle ..., gem. mit O. v. Fürth, in: *Beitr. zur chem. Physiol. und Therapie* 9, 1906; Über die Bedeutung der Salzsäure für die Verdauung des Säuglings, in: *Wr. Med. Ws.* 56, 1906; Über Abführkuren mit Glaubersalzwässern und ihre wiss. Grundlagen, in: *Ergebnisse der inneren Med. und Kinderheilkde.* 7, 1911; Über Sekretions- und Mobilitätsprüfung des Magens, in: *Wr. Med. Ws.* 63, 1913; Ueber Nierenentzündungen bei Kriegsteilnehmern und ihre Behandlung, in: *Dt. Med. Ws.* 43, 1917; Grundzüge der Heilquellenlehre und ihrer Anwendung in der ärztl.